

## Ein Nachruf: Barbara Koerppen - Boehr, Geigerin aus Stolp

Es sollte wohl nicht sein. Schon vor vier Jahren hatte ich endlich einen Brief an sie entworfen und mir die Telefonnummer notiert.

Aber ich kam einfach nicht mehr nach Hannover; dort lebte sie mit ihrem Mann, dem Komponisten Alfred Koerppen im nahegelegenen Burgdorf. Und natürlich auch in Italien, in 1962 Sezze Romana (Latium), wo die Beiden sich ein Traumhaus gebaut hatten. Italien - das machte ein Treffen nicht einfacher.

Dabei hatte sie mich fröhlich wiedererkannt, als wir uns einige Jahre zuvor trafen. Studiert habe ich nicht bei ihr, aber mit ihr zusammen im Jugendsinfonieorchester Hannover gearbeitet, das sie 1961 zusammen mit Heinz Hennig (dem Gründer des berühmten „Knabenchor Hannover“) und Erwin Wolf gegründet hatte.

Wir waren uns beide sympathisch, sie, die Geigenprofessorin an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und ich, der Student ihres Kollegen. Auf sie konnte man sich verlassen, sie war immer freundlich und leistungsorientiert.

Waren es tiefere Schwingungen? Erst viel, viel später, ja zu spät, erfuhr ich, dass auch sie aus Stolp stammte! Aber 1939, da war sie neun, zog die Familie nach Hannover, wohin ihr Vater, ein Jurist, versetzt wurde. Stolp trug damals den Spitznamen „Klein-Paris“, und daran dürfte der Prachtboulevard nicht ganz unschuldig gewesen sein, in dessen Nähe die Familie wohnte.

Barbaras Eltern spielten Geige und Bratsche. Das gab den Anstoß selbst Geige lernen zu wollen! Ihre Geigenlehrerin in Stolp wurde Gabriele Peters, die sie bereits ab dem fünften Lebensjahr unterrichtete und die sie später so sehr vermisste. Das Abitur bestand sie 1948 in Hameln, im gleichen Jahr die Aufnahmeprüfung zum Vorgängerinstitut der Musikhochschule. Ihre Lehrer waren Hans Gravens, Konzertmeister des NDR-Sinfonieorchesters, und Lilli Friedemann, beide in ihrer Zeit namhafte Musiker.

Als Studentin noch lernte Barbara geborene Boehr ihren späteren Ehemann kennen: den Komponisten Alfred Koerppen.

Die beiden heirateten 1961. Er verstarb im vergangenen Jahr in hohem Alter, sie hat ihn nicht einmal ein Jahr überlebt.

Ein bis zu seinem Heimgang glückliches Ehepaar!

Aber nicht nur die Wurzeln in Stolp verbanden uns, nicht nur der frühe Studienbeginn, auch die Organistentätigkeit und das freiberufliche Unterrichten zum schieren Broterwerb.

Schon 1954 gründete sie das „Kammerorchester Barbara Koerppen“ mit Musikern des Hannoverschen Rundfunkorchesters (NDR).

Bis 1979 leitete sie es als Konzertmeisterin. Und 1961 gründete sie mit dem Gründer und Leiter des Knabenchores Hannover, Prof. Heinz Hennig, und Prof. Erwin Wolf, das HSO: das Hannoveraner Jugendsinfonieorchester, das durch Studenten der Musikhochschule verstärkt wurde. Sie leitete es bis 1974. Zehn Jahre lang war Barbara Koerppen Konzertmeisterin bei den sommerlichen Händelfestspielen in Hannover-Herrenhausen. Auch im Hausegger-Orchester sowie im Kammermusikreis Ferdinand Conrad war sie tätig.

Aber das greift bereits voraus. Barbara Koerppen erhielt sehr bald den Ruf einer hervorragenden Geigenlehrerin in Hannover und baute sich durch dieses Ansehen einen großen Schülerkreis auf. Verständlich, dass sie zur Jurorin bei verschiedenen Landes- und Bundeswettbewerb-bewerben von „Jugend musiziert“ berufen wurde!

1963 erhielt sie eine Dozentur an der Musikhochschule Hannover, 1973 wurde sie zur Professorin ernannt. Im Jahr 1965 erhielt Barbara Koerppen den Niedersachsenpreis für Musik und 1992 das Bundesverdienstkreuz.

Mit Paul Hindemith hat sie kurz vor seinem Tode zusammengearbeitet. Ihm ging der Ruf des Schwierigen und Unbestechlichen voraus, aber die beiden haben sich wunderbar verstanden.

Der Wegbegleiter der letzten Jahre war wohl das „Wohltemperierte Klavier“ von Johann Sebastian Bach: Musik von großer kompositorischer Dichte, reinste Musik ohne Schnörkel oder gar musikalischer Lüge.

Und doch: Sie und ihr Mann waren auch den Menschen zugewandt. In Sezze wurden sie immer wieder gebeten, dass „Ave Maria“ von Schubert zu spielen - sie haben es stets getan, zu großen Freude der Bewohner, mit denen sie sich angefreundet hatten.

Nun ging ein langer irdischer Lebensweg zu Ende, der einer tüchtigen Geigerin und Violinpädagogin, ein Weg, der am 5. Januar 1930 in Stolp in Pommern begann und am 7. Juni 2023 in Burgdorf bei Hannover endete.

Winfried S. Küttner, PhD (NTS) war Musikschullehrer, Gymnasiallehrer, Organist, Chorleiter und Orchesterdirigent und Dozent an der Fern-Universität Hagen.

Er ist noch immer Instrumentallehrer sowie Studiendekan des St. Benedikt Seminars Schwarzenborn und - vor allem! lutherischer Pastor.

Er hat u.a. für die „Rheinische Post“ geschrieben, für „Die Viola“ (Zeitschrift der deutschen Viola-Gesellschaft), für den „Pommern-Brief“ und die „Preußische Allgemeine Zeitung“.

Er entstammt einer Familie, die über Jahrhunderte im hinteren Hinterpommern, zuletzt in Stolp, gelebt hat. Er selber wohnt nun mit seiner Frau, 4 Kindern, deren Ehepartnern und 5 Enkeln am Niederrhein und in Hälssingland.